

ASTRONAVIGATION FÜR JEDERMANN

*Die eigene Position mithilfe eines **SEXTANTEN** zu ermitteln war lange außer Mode. Jüngst aber erfährt genau das ein Revival. Simpel ist die **BERECHNUNG** nicht – aber doch einfacher, als von vielen befürchtet*

Der eine liebt alte Autos, der nächste sammelt mechanische Armbanduhren oder kauft statt Musik-CDs lieber Langspielplatten aus Vinyl. Und mancher Segler fühlt sich an Bord einer betagten GFK-Yacht oder sogar eines echten Holzklassikers wohler als auf einem modernen Boot. Keine Frage also, ein gewisser Hang zur Nostalgie ist zahlreichen Menschen zu eigen.

Da wundert es nicht, dass sich neuerdings wieder mehr und mehr Segler mit Astronavigation beschäftigen. Auf der ein oder anderen Yacht schlummert ja sogar nicht selten seit Jahren tief im Schapp unterm Kartentisch ein Sextant in seinem Holzkasten, der nun plötzlich wieder hervorgeholt wird. Und wo das nicht der Fall ist, steigt die Bereitschaft spürbar, solch einen nicht ganz günstigen Winkelmesser neu anzuschaffen. Mehrere tausend neue Sextanten werden wieder jährlich an Segler verkauft.

Die meisten von ihnen mögen tatsächlich überwiegend nostalgische Beweggründe haben, sich mit einer im GPS-Zeitalter auf den ersten Blick antiquiert wirkenden Navigationsmethode auseinanderzusetzen. Den ein oder anderen treibt aber vielleicht auch die Sorge um, dass elektronische Systeme anfällig sein und in der Folge ausfallen könnten. Und sei es, weil ein Blitz mit einem Schlag sämtliche elektronische Geräte an Bord außer Gefecht setzt.

Sogar die US-Marine hat 2015 nach einer zehnjährigen Pause die Astronavigation wieder auf den Lehrplan für angehende Offiziere gesetzt. Und das, obgleich die US-Luftwaffe das GPS-System selbst besitzt und betreibt. Auch hier ist der Grund so einfach wie erschreckend: die Angst vor Hackern oder einem Attentat.

Die Handhabung des Sextanten, das Wissen um einige geografische und mathematische Grundlagen sowie die Anwendung der umfangreichen astronomischen Tafeln und Tabellen – ohne jede Mühe geht das nicht. Aber im Gegensatz zu dem, was viele glauben, ist es auch nicht sonderlich schwer zu erlernen. Wenn schon die einfachen Seeleute der Vergangenheit die Positionsbestimmung mithilfe der Gestirne beherrschten, sollte das für normal gebildete Menschen heute erst

recht kein Problem sein! Leider behandeln viele Kurse und Bücher das Thema derart komplex, dass Laien vor lauter Fachvokabular, Tabellen, Korrekturen oder Beschreibungen der Himmelskugel schnell den Überblick verlieren und sich hoffnungslos in endlosen Berechnungen verstricken.

So weit muss man es – zumindest anfangs – nicht treiben. Wenn schon nur als sekundäre Navigationsmethode genutzt, darf man die Astronavigation so vereinfacht angehen wie eben möglich. Schon, um im nächsten Frühling problemlos wieder einsteigen zu können, ohne erneut dicke Bücher studieren zu müssen.

Hiesige Segler müssen beispielsweise nicht unbedingt die Astronavigation der Südhälfte beherrschen, das Winterhalbjahr berücksichtigen oder östliche Breitengrade berechnen können. Selbst dann nicht, wenn sie aus Europa Richtung Karibik unterwegs sind. Was fehlt, kann sich eine Crew allemal noch unterwegs aneignen, wenn die Blauwasserfahrt schon längst begonnen hat.

Im Folgenden beschränken sich die Anleitungen daher auch ausschließlich auf die Sonne. Obwohl die Berechnung nach den Sternen um ein Vielfaches einfacher ist als „die Sonne zu schießen“ und man weiterhin beim Schießen mehrerer Sterne sofort eine Position statt „nur“ eine Standlinie erhält. Aber die Sterne und Planeten sind eben →

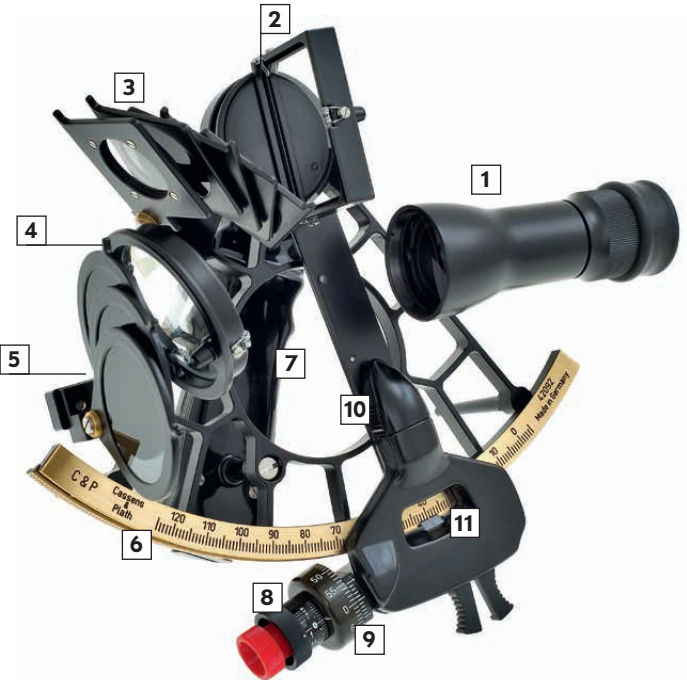
DIE MATERIE IST KOMPLEX. ZU BEGINN DAHER AUF DAS NÖTIGE BESCHRÄNKEN



Von wegen altmodisch. Immer mehr Segler beschäftigen sich wieder mit der Positionsbestimmung anhand der Gestirne

Schritt 1

SO FUNKTIONIERT DIE
WINKELMESSUNG MIT DEM SEXTANTEN



- 1 Fernrohr mit einstellbarem Okular

2 Großer oder Indexspiegel

3 Indexspiegel-Blendgläser

4 Kleiner oder Horizontspiegel

5 Horizontspiegel-Blendgläser

6 Limbus oder Gradbogen
- 7 Handgriff

8 Trommelschraube mit Minutenskala

9 Index für Minutenablesung

10 Alhidade (Kreisbogenarm)

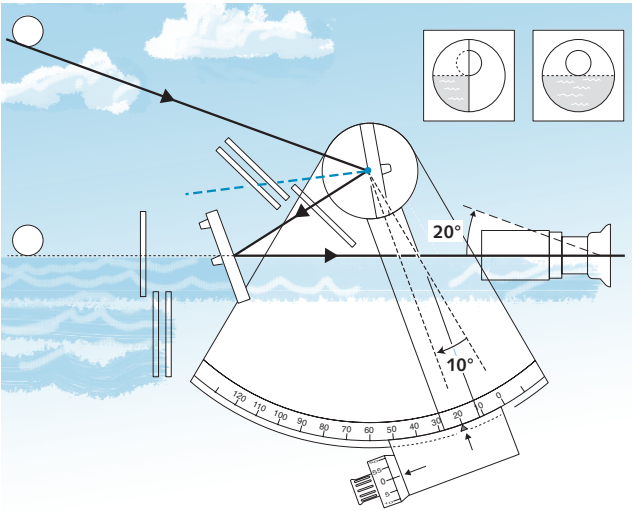
11 Index der Alhidade für Gradablesung

Der Sextant hat einen großen Indexspiegel, dessen Winkel verändert werden kann. Der kleinere, zweite Spiegel ist fest und entweder geteilt oder zur Hälfte transparent, sodass man darin sowohl das Abbild des ersten Spiegels sieht als auch an ihm vorbei beziehungsweise durch ihn hindurch schaut. Das Abbild der Sonne wird also erst gegen den beweglichen und dann gegen den festen Spiegel reflektiert, während man gleichzeitig den Horizont durch den zweiten Spiegel hindurch sieht.

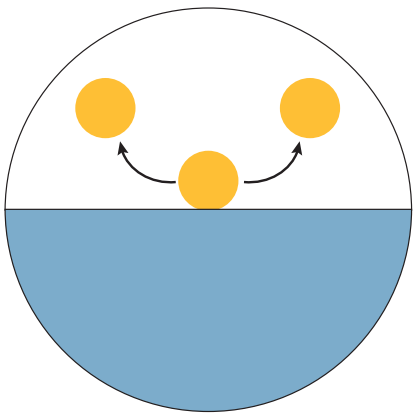
Die Aufgabe lautet nun, den veränderbaren Spiegel so einzustellen, dass die Sonne im festen Spiegel genau auf dem Horizont „liegt“. Ist das der Fall, liest man den zugehörigen Winkel auf der Skala des Sextanten ab und notiert die exakte Zeit.

Dabei ist es hilfreich, zu zweit zu arbeiten. Der „Sonnenschießer“ stellt durch eine Pendelbewegung mit dem Sextanten nach rechts und links sicher, dass die gemessene Höhe genau vertikal ist, die Sonne also auch tatsächlich auf dem Horizont liegt und nicht seitlich darüber schwebt (siehe Grafik rechts unten). Der Assistent schreibt währenddessen die Zeit auf, wenn der Navigator „jetzt“ ruft – und zwar erst die Sekunden, dann die Minuten und schlussendlich die Stunden in UTC-Weltzeit.

DER SONNENSCHUSS



Blendgläser vor die Spiegel klappen, durchs Fernrohr schauen und so viele Blendgläser wieder zurückklappen, bis die Sonne im Spiegel erkennbar wird. Dann die Alhidade sachte vor und zurück schieben, bis die Sonne im Spiegel den Horizont berührt. Zur Kontrolle eine seitliche Pendelbewegung mit dem Sextanten ausführen. In der Vertikalen muss die Sonne die tiefste Position einnehmen.



lediglich nachts zu sehen, wenn meist kein zum Winkelmessen erforderlicher Horizont erkennbar ist. So bliebe nur die kurze Zeit der Dämmerung zur Positionsermittlung. Ein Sonnenschuss ist hingegen zu beinahe jeder Tageszeit möglich.

Der Mond bleibt bei den weiteren Betrachtungen ebenfalls außen vor. Aufgrund seiner Nähe zur Erde fielen die erforderlichen Korrekturen, die in die Berechnungen einfließen müssten, allzu komplex aus.

Die einzigen Instrumente, die für die Astronavigation nötig sind, sind eine herkömmliche Quarzuhr sowie der Sextant (siehe Schritt 1). Der ist nichts anderes als ein sehr präziser Winkelmesser. Mit ihm misst man den Winkel zwischen einem Gestirn und dem Horizont. Bei einem Winkel von 0 Grad ginge der Stern – auch die Sonne ist ja ein solcher – gerade auf oder unter. Betrüge er hingegen 90 Grad, so stünde er genau über dem Betrachter.

Die Sonne zu schießen ist mit etwas Übung eine Sache von ein paar Minuten. Der Winkel, den man an seinem Sextanten abliest, heißt H_s (H für Höhe, s für Sextant). Dieser muss anschließend korrigiert werden (siehe Schritt 2 auf der nächsten Seite). Ist das geschehen, kommt der wahre beobachtete Winkel H_o (o für observed) heraus.

Im jährlich neu erscheinenden „Nautischen Jahrbuch“ ist man danach an genau einer Sache interessiert: am sogenannten „Bildpunkt“ der Sonne auf der Erde (wie er ermittelt wird, siehe Schritt 3 auf Seite 46). Der verändert sich sekundlich. Infolge der Erddrehung und ihrer sich über das Jahr verändernden Neigung gegenüber der Sonne rast dieser Bildpunkt mit großer Geschwindigkeit über die Erdoberfläche: in 24 Stunden einmal rund um den Globus, also jede vier Minuten einen Längengrad. Kein Wunder also, dass man eine genaue Uhr benötigt!

Würde man mit dem Sextanten 90 Grad messen, befände man sich genau auf dem Bildpunkt der Sonne. Dort würde beispielsweise ein exakt senkrecht stehender Stab keinen noch so kleinen Schatten werfen.

Da dies ein ziemlich großer Zufall wäre, wird man jedoch in der Praxis eher einen kleineren Winkel als 90 Grad messen. Zum Beispiel $89^\circ 50'$. Dann wäre klar, dass man 10 Bogenminuten und damit 10 Seemeilen, die bis zu den 90 Grad fehlen, von dem Bild-

SunsailDeutschland_Sunsail 22.16-[2029669]
(id #2422232)
107.0 mm x 280.0 mm

Schritt 3

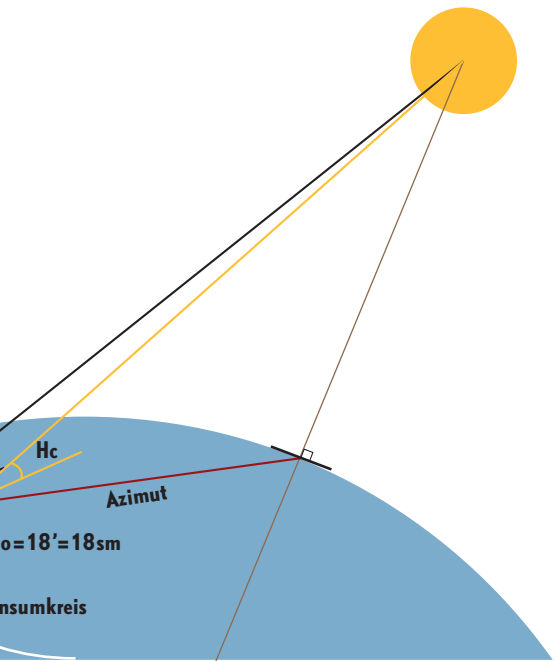
DELTA UND GRT – SO ERMITTELT
MAN DIE POSITION DES BILDPUNKTES

2016 August 5 Freitag											
218 SONNE r 15,8'			MOND Alter 2,1 d			FRÜHLP.					
UT1	Grt	δ	Grt	Unt	δ	Unt	Grt		Unt	Grt	
0	178 30,2	16 54,4 N	153 44,6	12,7	07 56,0 N	9,2	313 58,5		9,2	329 01,0	
1	193 30,3	16 53,7	168 16,3	12,7	07 46,8	9,2	329 01,0		9,2	329 01,0	
2	208 30,3	16 53,1	182 48,0	12,8	07 37,6	9,3	344 03,5		9,3	344 03,5	
3	223 30,4	16 52,4	197 19,8	12,9	07 28,3	9,2	359 05,9		9,2	359 05,9	
4	238 30,5	16 51,7	211 51,7	12,9	07 19,1	9,3	014 08,4		9,3	014 08,4	
5	253 30,5	16 51,0 N	226 23,6	12,9	07 09,8 N	9,4	029 10,9		9,4	029 10,9	
6	268 30,6	16 50,3					4 13,3			4 13,3	
7	283 30,6	16 49,7					9 15,8			9 15,8	
8	298 30,7	16 49,0					4 18,2			4 18,2	
9	313 30,8	16 48,3					9 20,7			9 20,7	
10	328 30,8	16 47,6	14 028 31,1	16 44,9							
11	343 30,9	16 46,9	15 043 31,2	16 44,2 N							
12	358 31,0	16 46,2	16 058 31,2	16 43,5							
13	013 31,0	16 45,6	17 073 31,3	16 42,8							
14	028 31,1	16 44,9	18 088 31,4	16 42,1							
15	043 31,2	16 44,2 N	19 098 31,4	16 41,4							
16	058 31,2	16 43,5	011 45,3	13,4	05 35,4 N	9,5	179 35,5		9,5	179 35,5	
17	073 31,3	16 42,8	026 17,7	13,5	05 25,9	9,6	194 38,0		9,6	194 38,0	
18	088 31,4	16 42,1	040 50,2	13,5	05 16,3	9,5	209 40,4		9,5	209 40,4	
19	103 31,5	16 41,4	055 22,7	13,5	05 06,8	9,6	224 42,9		9,6	224 42,9	
20	118 31,5	16 40,8 N	069 55,2	13,6	04 57,2	9,6	239 45,4		9,6	239 45,4	
21	133 31,6	16 40,1	084 27,8	13,7	04 47,6 N	9,6	254 47,8		9,6	254 47,8	
22	148 31,7	16 39,4	099 00,5	13,7	04 38,0	9,6	269 50,3		9,6	269 50,3	
23	163 31,7	16 38,7	113 33,2	13,7	04 28,4	9,6	284 52,7		9,6	284 52,7	
			128 05,9	13,7	04 18,8	9,7	299 55,2		9,7	299 55,2	
T 12:06 Unt 0,7'			T 14:12 UT1 4 12 20			T 03:04					

Der Bildpunkt wird leider nicht einfach in Breiten- und Längengraden angegeben. Vielmehr ist er mit den viel komplizierter anmutenden Begriffen „Deklination“ (angegeben mit dem griechischen Delta, δ) und „Greenwicher Stundenwinkel“ (Grt) versehen worden. Beides entspricht jedoch im Prinzip dem Breiten- und dem Längengrad des Bildpunktes der Sonne. Mit dem einzigen Unterschied, dass der Greenwicher Stundenwinkel stets in Grad West angegeben wird und deshalb Werte zwischen 0 und 360 Grad haben kann. Im „Nautischen Jahrbuch“ sind die Positionen des Bildpunktes der Sonne für jeden Tag und jede Stunde des Jahres in den sogenannten Ephemeriden-Tabellen dokumentiert.

RECHENBEISPIEL
Die Deklination, also der Breitengrad des Bildpunktes der Sonne, lässt sich direkt in der Tabelle ablesen. Der im ersten Beispiel genannte Sonnenschuss am 5. August 2016 soll um 15 Uhr, 12 Minuten und 16 Sekunden UTC (Weltzeit) erfolgt sein. Dann findet sich dafür in den Tabellen eine Deklination von $16^{\circ} 44,2' N$. Da sich der Grt wie schon beschrieben jede Sekunde verändert, muss zu seinem 15-Uhr-Tabellenwert von $043^{\circ} 31,2' W$ noch ein Zuwachs für die 12 Minuten und 16 Sekunden addiert werden. Zu finden ist der entsprechende Wert in den Schalttafeln am Ende des „Nautischen Jahrbuchs“. Er beträgt $3^{\circ} 04'$. Damit ergibt sich ein Grt von $046^{\circ} 35,2' W$.

Schalttafel											
12 min						13 min					
Zuwachs Grt			Zuwachs Grt			Zuwachs Grt			Zuwachs Grt		
Sonne	Planet	Frühlp.	Mond	Unt	Vb	Sonne	Planet	Frühlp.	Mond	Unt	Vb
0	3 00,0	3 00,5				0	3 00,0	3 00,5			
1	3 00,3	3 00,7				1	3 00,3	3 00,7			
2	3 00,5	3 01,0				2	3 00,5	3 01,0			
3	3 00,8	3 01,2				3	3 00,8	3 01,2			
4	3 01,0	3 01,5				4	3 01,0	3 01,5			
5	3 01,3	3 01,7				5	3 01,3	3 01,7			
6	3 01,5	3 02,0				6	3 01,5	3 02,0			
7	3 01,8	3 02,2				7	3 01,8	3 02,2			
8	3 02,0	3 02,5				8	3 02,0	3 02,5			
9	3 02,3	3 02,7				9	3 02,3	3 02,7			
10	3 02,5	3 03,0				10	3 02,5	3 03,0			
11	3 02,8	3 03,3	2 54,4	3,3	0,7	11	3 02,8	3 03,3	2 54,4	3,3	0,7
12	3 03,0	3 03,5	2 54,7	3,6	0,8	12	3 03,0	3 03,5	2 54,7	3,6	0,8
13	3 03,3	3 03,8	2 54,9	3,9	0,8	13	3 03,3	3 03,8	2 54,9	3,9	0,8
14	3 03,5	3 04,0	2 55,1	4,2	0,9	14	3 03,5	3 04,0	2 55,1	4,2	0,9
15	3 03,8	3 04,3	2 55,4	4,5	0,9	15	3 03,8	3 04,3	2 55,4	4,5	0,9
16	3 04,0	3 04,5	2 55,6	4,8	1,0	16	3 04,0	3 04,5	2 55,6	4,8	1,0
17	3 04,3	3 04,8	2 55,9	5,1	1,1	17	3 04,3	3 04,8	2 55,9	5,1	1,1
18	3 04,5	3 05,0	2 56,1	5,4	1,1	18	3 04,5	3 05,0	2 56,1	5,4	1,1
19	3 04,8	3 05,3	2 56,3	5,7	1,2	19	3 04,8	3 05,3	2 56,3	5,7	1,2
20	3 05,0	3 05,5	2 56,6	6,0	1,3	20	3 05,0	3 05,5	2 56,6	6,0	1,3
21	3 05,3	3 05,8	2 56,8	6,3	1,3	21	3 05,3	3 05,8	2 56,8	6,3	1,3
22	3 05,5	3 06,0	2 57,0	6,6	1,4	22	3 05,5	3 06,0	2 57,0	6,6	1,4
23	3 05,8	3 06,3	2 57,3	6,9	1,4	23	3 05,8	3 06,3	2 57,3	6,9	1,4



punkt entfernt wäre. Eine Seemeile entspricht ja gerade einem Sechzigstel auf einem Großkreis, sodass eine Bogenminute am Sextanten einer Seemeile gleichkommt.

Wo genau sich das Schiff dann befindet, ist zwar weiterhin unbekannt. Bekannt aber ist zumindest der Abstand zum zuvor ermittelten Bildpunkt und auch die ungefähre Richtung zur Sonne (genannt Azimut), die ja zu sehen ist.

Das Schiff befindet sich also auf einem kleinen Teil eines Umkreises um den Bildpunkt, der Standlinie. Zwei solche Standlinien, und schon wäre die eigene Position ermittelt. Die zweite Standlinie könnte etwa von einem anderen Gestirn zur gleichen Zeit sein. Oder man schießt die Sonne nochmals ein paar Stunden später. Dann müsste aber die erste Standlinie um den zwischenzeitlich gesegelten Kurs und die dabei zurückgelegte Strecke verschoben werden.

So weit das Prinzip, das man nie aus dem Auge verlieren sollte.

Wie aber gelangt man nun zu seiner Standlinie? Nach dem Zweiten Weltkrieg haben die Amerikaner, um ihre Langstreckenbomber einfacher navigieren lassen zu können, quasi vorgearbeitet: Für ein Netz bestehend aus vielen Orten dieser Welt, sogenannte „Rechenorte“, wurden die Winkel H_c (c für calculated) bestimmt. Der Navigator an Bord muss nun nur die Abweichung zwischen seinem eigenen Winkel H_o und dem des berechneten Winkel des nächstgelegenen Rechenortes H_c herausfinden.

Wäre der Unterschied 0 Grad, würde er sich genau an besagtem Rechenort befinden. Betrüge er zum Beispiel 18 Bogenminuten, wäre er 18 Seemeilen davon entfernt, und zwar längs eines Stücks des Umkreises, den man entweder zur Sonne hin oder von der Sonne weg verschieben muss. Das ist abhängig davon, ob H_o größer oder kleiner H_c ist (siehe nebenstehende Grafik).

Die Frage ist nur: Welches ist der nächstgelegene Rechenort, und welchen Winkel hätte man dort messen müssen?

Die vielen Rechenorte für die Langstreckenbomber konnten in nur drei Bänden zusammengefasst werden. Diese Tafeln sind die „Sight Reduction Tables for Air Navigation Pub No 249“; sie gliedern sich in einen Band für die Sterne, einen fürs tropische →

Sidepower_Sidepower 22.16-[2029655]
(id #2388206)
107.0 mm x 280.0 mm